



Medienkommentar

"Hungerstadt" Madaya - Anschuldigungen gegen Assad entpuppen sich als Verleumdung



Am 12. Januar berichteten alle unsere etablierten Leitmedien, dass die syrische "Hungerstadt" Madaya endlich Hilfe erhalten habe. Lastwagen hätten rund 330 Tonnen Essen und Medikamente in das von Rebellen kontrollierte und von Regierungstruppen belagerte Gebirgsstädtchen gebracht. Das im Axel-Springer-Verlag erscheinende Boulevardblatt "Bild

" berichtete: Den Helfern bot sich ein schockierendes Bild, 400 Menschen seien kurz vor dem Verhungern. Die "Horror-Stadt" Madaya sei seit fast einem halben Jahr von Regierungstruppen eingeschlossen.

Am 12. Januar berichteten alle unsere etablierten Leitmedien, dass die syrische "Hungerstadt" Madaya endlich Hilfe erhalten habe. Lastwagen hätten rund 330 Tonnen Essen und Medikamente in das von Rebellen kontrollierte und von Regierungstruppen belagerte Gebirgsstädtchen gebracht. Das im Axel-Springer-Verlag erscheinende Boulevardblatt "Bild" berichtete: Den Helfern bot sich ein schockierendes Bild, 400 Menschen seien kurz vor dem Verhungern. Die "Horror-Stadt" Madaya sei seit fast einem halben Jahr von Regierungstruppen eingeschlossen. Und schon seit Wochen kursieren in den verschiedensten Medien kontroverse Videos und Bilder von verhungerten Menschen in der syrischen Stadt Madaya unweit von Damaskus. Das Assad-Regime würde gezielt ganze Regionen aushungern, um sie von den Rebellen zurückzugewinnen, lauteten die schweren Anschuldigungen.

Doch inwieweit können solche Nachrichten bestätigt werden - oder könnte es sich wiederum um eine großangelegte Verleumdungskampagne gegen den syrischen Präsidenten Bashar al-Assad handeln?

Klagemauer.tv ist dieser Frage nachgegangen:

1. Was die Medien verschweigen:

Am 18. Oktober 2015 kam es zu einem Abkommen zwischen der syrischen Regierung und den sogenannten Rebellen. Daraufhin belieferten die UN und andere Hilfsorganisationen die Stadt Madaya mit humanitärer Hilfe. Diese Hilfsgüter sollten bis zum Ende des Jahres reichen, wie der internationale Fernsehsender "RT Deutsch" am 12. Januar 2016 berichtete.

Wie kann es dann sein, dass nur Tage später Dutzende von Menschen verhungert sein sollen, wie die westlichen Medien berichteten?

"RT-Deutsch" zeigte in seiner Berichterstattung Interviews mit Bewohnern der Stadt, die den Rebellen vorwerfen, die Essensvorräte für die eigene Kontrolle in der Stadt zu missbrauchen, Zitat: "Die Rebellen sind diejenigen, die den Reis nehmen, und verkaufen ihn für das 80-90-fache. Wenn Hilfsgüter ankamen, haben sie sie gestohlen und begonnen, sie zu hohen Preisen zu verkaufen.">

"RT-Deutsch" kommentierte, dass die Zivilisten, die in Madaya leben, nicht

unbedingt für die Rebellen sind. Zuletzt habe es am 28. November Pro-Regierungs-Demonstrationen gegeben.

Seit dem 18. Oktober habe sowohl die UN als auch die syrische Regierung immer wieder versucht, die Stadt mit Hilfsmitteln zu beliefern. Doch auf Grund von Gefechten mussten diese Lieferungen immer wieder unterbrochen werden, wovon die Medien kein Wort berichteten.

2. Zum Bildmaterial, welches in den Medien verbreitet werden: Internetbenutzer machen die Redaktionen immer wieder darauf aufmerksam, dass die Bilder, die verhungerte Kinder zeigen, alt seien oder nicht aus Madaya stammten. Oft würden die Bilder dann wieder aus den Online-Plattformen verschwinden, und zwar ganz ohne Kommentar. Ein RT-Reporter, der vor Ort war, kommentierte, ich zitiere: „Die Medien verkauften uns falsche Bilder, erfundene Nachrichten und alles, was die Gemüter zum Kochen bringt.“

3. Zu der Berichterstattung direkt aus Madaya: der russisch-internationale Fernsehsender RT hat eigene Reporter direkt vor Ort im syrischen Frontgebiet und zeigte in der Sendung vom 12. Januar 2016, wie erstmals eine Gruppe von Frauen und Kindern die Stadt im Zuge eines humanitären Hilfskonvois des Roten Kreuzes und der UN verlassen durften. Als Gegenstimme zeigen wir die gut 4-minütige Reportage im Anschluss an diese Sendung. Bild-Reporter behaupteten nun, die Reportage sei inszeniert: die „300 Geretteten“ seien Schauspieler, sie wiesen keine Anzeichen von Unterernährung auf, alles sei inszeniert. Es handle sich um Familienmitglieder der herrschenden Baath-Partei von Diktator Assad - aus einer vorwiegend christlichen Stadt - habe ein Aktivist aus der Region zu „Bild“ gesagt.

Jedoch sind in dem Video selbst für medizinisch nicht geschulte Augen ganz deutliche Belege für Mangelernährung erkennbar: eingefallene Gesichtszüge sowie der Zustand der Zähne. Auch sind auf den Bildern ausschließlich muslimische Frauen mit dem klassischen Hidschāb, sprich Kopftuch, zu sehen.

„Bild“ behauptete weiter, dass die Vereinten Nationen und das Rote Kreuz die Inszenierung des „syrisch-russische Propagandawerks“ hinnehmen mussten, weil sie sonst ihre Aufgabe in Syrien nicht mehr weiter hätten ausüben dürfen.

Wieder einmal entpuppten sich Anschuldigungen der etablierten Leitmedien als ausgeklügelte Verleumdungskampagne, um auf diese Weise das Volk in die Irre zu führen:

1. Ein Feindbild wird aufgebaut, in diesem Falle das des syrischen Präsidenten Assad, dessen Taktik es sei, Menschen auszuhungern.

2. Mit allen Mitteln, seien es Bilder oder Stimmen von irgendwelchen „Aktivisten“, die weder überprüft noch bestätigt werden können, wird dieses Feindbild genährt und in den Köpfen eingepägt, bis die Gemüter zum Kochen gebracht werden.

Und 3.: Wird nun die Berichterstattung der Leitmedien widerlegt, dann wird schlicht und einfach weitergelogen...

Urteilen Sie selbst und sehen Sie nun als Gegenstimme die Reportage des RT-Syrienkorrespondenten Murad Gazdiev, der aus erster Hand berichtet.

RT exklusiv aus Madaya (12. Januar 2016)

Ein humanitärer Konvoi aus 44 LKW hat der von Rebellen gehaltenen Stadt Madaya Hilfe gebracht, die seit Juni von Regierungstruppen umzingelt ist. Dies ist Teil eines Abkommens

zwischen der UNO und Bashar al-Assad. Hilfe erreichte auch schiitische Städte im Norden, die von islamistischen Rebellen belagert werden. Die UNO warnt, in Madaya müssen etwa 400 Menschen für dringende medizinische Behandlungen evakuiert werden.

Murad Gazdiev berichtet aus erster Hand wie die Stadt an den Rand einer Katastrophe gebracht wurde:

Selbst nach Medienstandards war die Stimmung vor diesem Tag aufgeladen:

Eine Stadt wird von Kräften des Diktators ausgehungert. Die von Rebellen gehaltene Stadt wird seit einem halben Jahr von Truppen des Regimes und Hisbollah-Kämpfern belagert – bis zu 40.000 Zivilisten verhungern. Unschuldige Männer, Frauen und Kinder werden absichtlich von Bashar al-Assad und seinen Getreuen ausgehungert. „Beschuldigt Assad“, sagen sie, „Beschuldigt, beschuldigt, beschuldigt ihn!“ Sie verkauften uns falsche Bilder, erfundene Nachrichten und alles, was die Gemüter zum Kochen bringt.

Zusammen mit einem humanitären Hilfskonvoi fahren wir hin, um es selber zu sehen: Hilfe für Menschen, deren Leid zu einem Medienzirkus gemacht wurde.

Reporter: Wir sind nun in Madaya und wurden von Hunderten Menschen begrüßt – das ist eine Überraschung. Niemand wusste, dass das passieren würde. Offensichtlich lassen die Rebellen sie gehen. Sie erlauben Frauen, Kindern und einigen Männern – hauptsächlich Älteren und Kranken – Madaya zu verlassen. Sie werden auf Territorien der Regierung gebracht.

Müde, unterernährt, niedergeschlagen? Ja, aber Tausende, die sterben? Dafür haben wir keine Beweise gesehen. Wenn ich mir den Zustand der Menschen anschau – ihre Zähne und den Ausdruck in den Augen – dann haben sie eine Menge durchgemacht. Wir haben mit ihnen geredet. Die Erleichterung ist spürbar.

Frau 1: „Wir sind glücklich, dass wir es geschafft haben, der Blockade zu entkommen. Aber meine Eltern sitzen noch immer hier fest. Wir haben kein Geld, keine Freunde – wir hoffen, die Regierung hilft.“

Frau 2: „Ich bin krank. Ich habe ein ärztliches Attest, aber es gibt hier keine medizinischen Einrichtungen. Ich kann kaum stehen.“

Noch schlimmer ist, dass die Einwohner die Hilfe, die ihnen von der Regierung geschickt wurde, niemals gesehen haben.

Frau 1: „Wir erhielten keinerlei Hilfe. Auf dem Markt gab es Nahrung, aber die Preise waren so hoch, dass wir uns nichts leisten konnten.“ Die Rebellen haben die Hilfe beschlagnahmt, gehortet und zu exorbitanten Preisen verkauft. „Die Preise waren so hoch. Sie verkauften uns die humanitäre Hilfe zu überhöhten Preisen. 1 kg Reis kostet 250 Dollar.“

Die Regierung ihrerseits hielt die Grenzen der Stadt komplett dicht.

Mann mit Kind: „Niemand hat uns gefragt, als die Blockade begann. Es gab die, die darüber froh und die, die dagegen waren.“ Am Ende natürlich gibt es Kriegsprofiteure.

Frau 1: „Natürlich war die Blockade im Interesse der Händler, nicht der Regierung. Die schickte Hilfe, die wir nie bekamen; die wurde verkauft.“

Mehrere hundert Menschen sind nun aus der Stadt geflüchtet. Viele weitere Tausend bleiben zurück. Vielen wird von den Rebellen verboten, zu gehen.

Reporter: Diese drei Dutzend LKWs voller Nahrung und dringend Benötigtem werden die Not der Menschen in Madaya gewiss lindern – wenn es dieses Mal auch wirklich in ihren Händen landet. In einigen Monaten wird jedoch alles aufgebraucht sein und wir gehen zurück auf Start. Der Kreislauf beginnt von neuem. Es sei denn, dieser Vorfall schafft einen

Präzedenzfall, durch den die Unschuldigen von der Gnadenlosigkeit des Bürgerkriegs verschont werden.

von dd.

Quellen:

<http://www.bild.de/politik/ausland/syrien-krise/in-syrischer-stadt-madaja-jetzt-werden-400-verhungernde-menschen-gerettet-44111774.bild.html>
<http://www.srf.ch/sendungen/srf-4-aktuell/aushungern-der-zivilbevoelkerung-als-kriegsstrategie-in-syrien>
<https://deutsch.rt.com/der-nahe-osten/36276-rt-deutsch-investigativ-was-steckt/>
<https://deutsch.rt.com/inland/36331-couch-versus-frontbericht--wie/>
<https://www.youtube.com/watch?v=tkzQwS0y24>

Das könnte Sie auch interessieren:

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.